

Klinik / Praxis:

Patientendaten:

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

Betroffenes Bewegungssegment: _____

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Sie leiden an Schmerzen im Kreuz (Lumbalgie) und/oder in die Beine ausstrahlend (Ischialgie). Als Ursache haben die bisherigen diagnostischen Maßnahmen einen Bandscheibenvorfall an der Lendenwirbelsäule ergeben. Da sich die Beschwerden mit konservativen Maßnahmen nicht ausreichend beeinflussen lassen, hat Ihnen Ihr Arzt einen operativen Eingriff an der Bandscheibe vorgeschlagen. Dadurch sollen Ihre Schmerzen und Bewegungsstörungen im Bereich der Wirbelsäule und die in die Beine ausstrahlenden Beschwerden verbessert werden.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung auf das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile des geplanten Eingriffs gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in den vorgeschlagenen Eingriff erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

URSACHEN DER ERKRANKUNG

Die Bandscheibe ist neben den Wirbelgelenken und -bändern ein Teil des Bewegungssegmentes zwischen zwei Wirbeln und ermöglicht die Bewegung der Wirbelsäule. Der Mensch besitzt insgesamt 23 Bandscheiben im Hals-, Rücken- und Lendenwirbelbereich. Im Laufe der Jahre kommt es zu Abnutzungserscheinungen besonders an den am stärksten belasteten unteren Bandscheiben der Lendenwirbelsäule. Die Bandscheiben bestehen aus einer elastischen Faserhülle und einem weichen Gallertkern. Kommt es durch Überlastung zu einem Einriss der Faserhülle, kann Bandscheibengewebe austreten. Dadurch kann es zu Kreuzschmerzen kommen. Drückt verlagertes Bandscheibengewebe auf die an dieser Stelle verlaufenden Nervenwurzeln, können in die Beine ausstrahlende Schmerzen, Gefühlsstörungen und Lähmungen auftreten. Wenn funktionell bedeutsame Lähmungen oder Störungen beim Wasserlassen oder beim Stuhlgang auftreten oder wenn der Erfolg nichtoperativer Maßnahmen ungenügend geblieben ist, wird eine Bandscheibenoperation empfohlen.

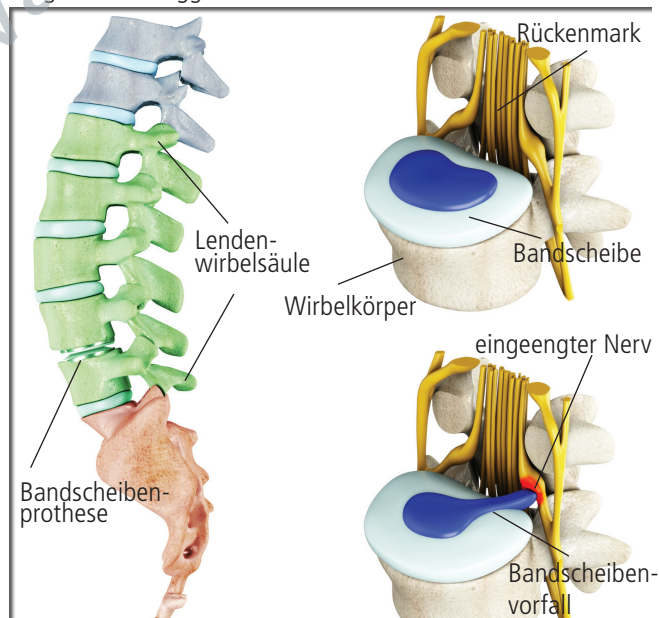
Wenn allein die Bandscheibe ohne Abnutzung des übrigen Bewegungssegmentes betroffen ist, besteht in Einzelfällen auch die Möglichkeit eines künstlichen Bandscheibenersatzes (Bandscheibenprothese) mit Erhalt der Beweglichkeit im betroffenen Wirbelsäulenabschnitt.

ABLAUF DER OPERATION

Der Eingriff findet in Narkose statt, über welche Sie gesondert aufgeklärt werden. Vorsorglich wird an Ihrem Unterarm eine Venenverweilkanüle gelegt, über welche Ihnen bei Bedarf Medikamente verabreicht werden können.

Entfernung des vorgefallenen Bandscheibengewebes
Bei der geplanten offenen operativen Behandlung wird der Bandscheibenvorfall unter Sicht, z. T. auch mit einem Operationsmikroskop, entfernt, um den Druck von den Nerven zu nehmen. Dazu werden Sie in einer speziellen entlasteten Bauchlage oder in

Knie-Ellenbogenlage gelagert. Der Hautschnitt von einigen Zentimetern Länge erfolgt über den tastbaren Wirbelfortsätzen. Dann wird die Muskulatur soweit gelöst, bis der Wirbelkanal sichtbar wird. Manchmal muss dabei etwas Knochen aus dem Wirbelbogen entfernt werden. Das vorgefallene Bandscheibengewebe kann dann mit kleinen Zangen entfernt werden. Falls sich Bandscheibenmaterial komplett von der Bandscheibe abgelöst hat, wird auch dieses entfernt. Mit Tasthäkchen wird der Bandscheibenraum ausgetastet und ggf. lockeres Gewebe zusätzlich entfernt.



Bandscheibenprothese
Ist der Einsatz einer Bandscheibenprothese geplant, erfolgt ein Zugang von vorne über Hautschnitte am Bauch oder seitlich an der Flanke (vorderer Zugang). Die vor der Wirbelsäule liegenden Gefäße, Darmschlingen und Harnleiter werden soweit zur Seite